

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 75.

Mittwoch 24. Sept.

1856.

## Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Revier Liebenzell.  
(Holzverkauf).

Am

Freitag den 26. d. Mts.

aus dem Staatswald Badwald, und Hummelberg:

- 2 tannene Ausschusflöße,
- 7 Klf. tannene Scheiter,
- 1 Klf. dto. Brügel,
- 63 Klf. dto. Rinde und
- 287 Stück dto. Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Ecklag Badwald beim Pflanzkamp; aus dem Staatswald Badwald, Hummelberg, Monafamerberg und Eckenberg:

- 184 Stück tannen Lang- und
- Klozholz,
- 3 eichene Klobie,
- 1 Klf. buchene Scheiter,
- 2 Klf. dto. Brügel und
- 11 Klf. tannene und buchene
- Reisbrügel

Zusammenkunft am gleichen Tag Nachmittags 3 Uhr im untern Ecklag im Staatswald Badwald.

Neuenbürg, den 18. Sept. 1856.

K. Forstamt.

W. Krauch, Aff.

Calw.

Das Leimengraben am Weg und den Gütern des hinteren Calwer Hofes ist bei einer Strafe von 3 fl. verboten.

Den 22. Sept. 1856.

Stadtschultheißenamt.  
Schuldt.

Calw.

(Wimberger Hofverpachtung).

Es ist ein Versuch gemacht worden, die auf dem hinteren Wimberger Hof befindlichen Gebäude mit 4 Morg. 3/2 Bitt. 14 Akb. Hausacker, 5 Morg. 1 1/2 Bitt. 27 Akb. Wiesen, 3 Morg. Gärten beim Haus und 1 Bitt. 45 Akb. entseiter liegend, in einem Gesamtverpacht zu vergeben auf 9 Jahre von Georgii 1857 bis 1866. Der angebotene Pachtzins beträgt 234 fl. jährlich.

Eine wiederholte Aufsteigerüberhandlung findet statt am

Montag den 29. Sept.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus. Die Liebhaber werden eingeladen. Jeder, welcher neugierig, hat einen solchen Bürgen mitzubringen, welcher als Selbstschuldner haftet.

Den 22. Sept. 1856

Gemeinderath.

Weil die Stadt.

(Baualtkoide).

Dienstag den 30. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

kommen auf hiesigem Rathhaus weitere Bauarbeiten (zu dem nächsten Delonomiegebäude in Wörlingen) in Abtritt:

a) Zimmerarbeit Anschlag 695 fl. 16 fr.

b) Pflasterung dto. 150 fl.

wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß sich Auswärtige über ihr Prädikat und Vermögen mit gemeinderäthlich beglaubigten Zeugnissen auszuweisen haben.

Den 22. Sept. 1856.

Stadtpflege  
Luz.

Revier Stammheim.

(Waldfamen-Verleihung).

Freitag den 26. Sept.

Morgens 9 Uhr

wird in der Dienstwohnung des Unterzeichneten der Weistannenfaamen in den Staatswäldungen gegen Naturallieferung verpachtet.

Den 23. Sept. 1856.

K. Revierförsterei.  
Wild.

## Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

(Hausins).

Ich biete hiermit mein mittleres und oberes Logis, getrennt oder zusammen, auf künftig Martini oder später, zur Vermietung an.

Ludwig Stroh.

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

A m e r i k a

Gelder von und nach Ame-

r i k a besorgt billigst

Ferdinand Georgii.

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

Geld auszuleihen gegen zweifache Ver-

sicherung:

200 fl. Pfleggeld bei Jakob Braun in

Oberfollwangen.

Calw.

Einen noch neuen Kastenofen sammt eisernem Aufsatz hat zu verkaufen  
Christian Weiß,  
Hafner.

C a l w.

Für Auswanderer nach Amerika.

## Die regelmäßigen Post- und Dampfschiffs- Linien der Herren

Darbe &amp; Morisse in Havre

Pokranz &amp; Cie. in Bremen

C. &amp; W. Streckler in Antwerpen

Sabel &amp; Cortis in Liverpool

nach New-York, New-Orleans, Texas, Australien und Brasilien  
durchaus mit Schiffen 1. Klasse setzen mich in Stand, jede Woche Passagiere auf die  
sicherste und billigste Weise zu befördern.

Zu jeder näheren Auskunft gerne bereit empfehle ich mich zum Abschluß von Afforden bestens  
Ferdinand Georgii.

C a l w. Nächsten Sonntag sowie  
die ganze Woche über sind frische Lau-  
gebretzel zu haben bei  
Beck Bücheler.

C a l w.

### Kübler - Gesuch.

Zwei solide tüchtige Kübler finden  
in einer Fabrik in Gßlingen neben gu-  
ter Bezahlung dauernde Beschäftigung  
durch

Friedrich Gruner.

C a l w.

### Botenwesen.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt  
daß er künftig jeden Mittwoch Abend  
von hier als Bote nach Stuttgart ab-  
fährt und die ihm übergebenen Fracht-  
güter wie Kommissionen u. s. w. aufs  
Pünktlichste besorgt.

Georg Eßig.

C a l w.

Best kochenden Reis das Pfund zu  
6, 7, 8, 9 und 12 kr. empfiehlt  
Adolph Stroh  
neben dem Köhler.

C a l w.

Neue holländische Häringe á 6 fr.  
per Stück bei

Adolph Stroh  
neben dem Köhler.

C a l w.

Jaappulver, Schrote, Posten und  
Zündhütchen empfiehlt

Adolph Stroh  
neben dem Köhler.

C a l w.

Ich habe ein Logis bestehend in  
Stube, Stubenkammer und Küche auf  
Martini zu vermietben

Adolph Stroh  
neben dem Köhler

C a l w.

Wittwe Burkhardt in der Bor-  
stadt hat ihr unteres Logis sogleich  
oder bis Martini zu vermietben.

H i r s a n.  
(Lehrlingesuch).

Ein kräftiger junger Knabe der das  
Schuhmacher-Handwerk zu erlernen  
wünscht, wird gesucht, zu erfragen bei  
Schuhmacher Spathelf.

\*\*\*\*\*

Z a v e l s t e i n.

(Einladung).

Auf nächstkommenden Sonn-  
tag, den 28. d. M. laden wir  
unsere Freunde und Bekannte  
auf diesem Wege in das Gast-  
haus zum Lamm dahier zu ei-  
nem Glas Wein höflich ein.

Wilhelm Decker,  
Schulmeister.

Wilhelmine Bock,  
aus Calw.

\*\*\*\*\*

S c h ö m b e r g.

(Danksagung).

Für die Abgebrannten in Igelstock  
hat unterzeichnete Stelle von  
Monakam 8 fl. 16 kr.  
Altburg 13 fl.

erhalten.

Gott vergelte reichlich den edlen  
Gebern!

Den 23. Sept. 1856.

Pfarramt:  
Schall.

## Braut und Gattin.

(Fortsetzung).

Um die bezeichnete Stunde erschien Barcon. Die Nacht war völlig angebrochen, als beide Männer das Hotel verließen, schwarze Gewitterwolken verdunkelten den Horizont. Albrecht war vorsichtig gewesen, er hatte sich mit einem Dolche bewaffnet und seinem Diener den Befehl erteilt, so zu folgen, daß er ihn stets im Auge habe. Barcon führte seinen Begleiter durch das Thor aus der Stadt. Dann schlug er einen Weg ein, der sich eine Zeit lang zwischen hohen Hecken hinzog. Plötzlich zeigte sich an einem Teiche ein stattliches Gebäude. Die zuckenden Blitze spiegeln sich in der rubigen Wasserfläche ab.

„Hier wohnt der Portugiese!“ flüsterte Barcon. „Was gedenken Sie nun zu thun?“

„Ich will die Dame sprechen, und soll es in seiner Gegenwart geschehen!“

„Gut, so folgen Sie mir!“

Man trat zu dem Hause, in dessen erstem Stocke einige Fenster erleuchtet waren. Barcon zog einen Schlüssel hervor und öffnete die Thür. Der aufgeregte Albrecht bemerkte diesen Umstand nicht, er folgte schweigend seinem Führer über die Hauflur und stieg die Treppe zu dem Korridor des ersten Stockes hinan, der durch eine Lampe matt erhellt wurde.

„Wo ist mein Diener?“ fragte der Baron, den in diesem Augenblicke das erste Mißtrauen besahlich.

„Ich werde dafür sorgen, daß er in Ihrer Nähe bleibt!“ flüsterte Barcon zurück. „Uebrigens fürchten Sie nichts, mein Herr; der Portugiese, ein schwacher Greis, liegt um diese Zeit schon im Bette. Hier ist das Zimmer der jungen Dame. Sie werden sie ohne Zweifel allein finden.“

„Nennen Sie ihren Namen?“ fragte der Baron, um sich zu vergewissern, daß er sich nicht geirrt habe.

„Ich hörte sie Amalie nennen.“

„Gut, erwarten Sie meine Rückkehr!“

Albrecht öffnete die Thür und trat in ein dunkles Vorzimmer. Ein heller Blitz

erleuchtete den Raum, und gleich darauf ließ sich der erste Donner vernehmen. Dann ward eine Thür geöffnet und eine Dame in einem weißen Nachtmantel erschien.

„Betty! Betty!“ rief sie leise.

„Woher erkannst die liebliche Stimme Amalie's; seiner nicht mehr mächtig, trat er ihr rasch entgegen. Mit einem unterdrückten Schrei stog sie zurück in das Zimmer zurück.“

„Ich bin es, Amalie, Ihr Freund, Ihr glühender Verehrer!“ rief er leise, indem er ihr folgte.

„Sie, mein Herr, Sie?“ fragte sie mit bebender Stimme.

„Konnten Sie zweifeln, daß ich Ihnen folgen würde? Amalie, es giebt kein Hinderniß, das mich von Ihnen trennen kann, ausgenommen Ihr eigener Wille!“ jagte er hinzu, indem er ihre zarte Hand ergriff und sie an seine Lippen drückte.

Jetzt schien sich das reizende Mädchen seiner Nachtoilette zu erinnern. Sie kreuzte die vollen runden Arme, die nur halb von seinem Ärmel bedeckt waren, auf dem erregten Busen, der wie Schnee durch den dünnen Glor des Mantels schimmerte. Die aufgerollten Locken bildeten einen Kranz um das liebliche Kopfen. Wie wunderbar schön war das vor Scham und Bewirrung erlöschende Madchen! Amalie wagte kaum die Blicke emporzuschlagen.

„Ich sah Sie diesen Morgen bei der Festsam!“ sammelte sie. „Wein Gott, wie stolz bin ich, daß es keine Täuschung war! Und dennoch mußte ich daran glauben.“

„Amalie, dann setzen Sie wenig Vertrauen in mich!“ sagte Albrecht im Tone lauten Vorwurfs. „Nach unserer letzten Unterredung in Epaa hatte ich Ihre heimliche und seltene Abreise für unmöglich gehalten.“

Sie warf einen seelenvollen Blick auf den Baron.

„Zur unmöglich?“ fragte sie weich.

„Oder sollte ich anmaßend genug gewesen sein, ein Glück vorauszusetzen, dessen ich Andern würdiger gewesen?“

Sie trat rasch zu ihrer Toilette und holte einen Brief hervor.

„Lesen Sie!“

Der Baron las:

„Angebetete Amalie!“

Die Vorsehung hat es gewollt, daß ein Duell zu bestehen hatte. Mein Gegner ist zugleich Ihr gefährlichster Feind, denn er entbrennt in lasterhafter Begierde zu Ihnen und sucht Sie mit allen Künsten der Hölle zu umstricken. Noch lebt sein ihm angetrautes Weib, und schon richtet er die lüsterne Blicke nach Ihnen, die er durch Schmeichelsworte und Lügen zu berücken hofft — die heilige Jungfrau, unsere Schutzpatronin, hat Sie vor Ihrem listigen Feinde sicher gestellt, denn der Baron von Beck athmet nicht mehr, er ist in dem Zweikampfe gefallen, zu dem er mich gewaltsam gezwungen. Vereinen wir uns diesen Abend zu einer Wallfahrt nach dem Gnadenbilde, um gemeinschaftlich unser Dankgebet abzustatten. Nehmen Sie die Versicherung treuester Ergebenheit von

Alphons von Funca!

„Was ist das? Was ist das?“ fragte der überraschte Albrecht.

„Diesen Brief,“ flüsterte Amalie, „erhielt ich Mittags zwölf Uhr — um ein Uhr reiste ich ab,“ sagte sie bewegt hinzu, „da mich nichts mehr an Epaa fesselte, als eine traurige Erinnerung. Wenn ich jetzt meine Freude über Ihr Wiedersehen ausspreche, so habe ich keinen andern Grund, als daß Sie dem Leben und — Ihrer Gattin erhalten sind.“

„Amalie!“

„Auf einen Versuch, Herr Baron, habe ich nicht gerechnet!“

Sie nahm mit einer Verbeugung den Brief aus seiner erstarrten Hand, und verbergte ihn wieder in dem Kasten der Toilette.

„Himmel, welche geheimnißvolle Macht verfolgt mich!“ sagte Albrecht, der von seinem Erstaunen kaum zurückkommen konnte. „Das Duell hat wirklich stattgefunden, ich konnte ihm nicht ausweichen, da meine Ehre verletzt war und vielleicht auch meiner Sicherheit Gefahr drohte; aber nicht ich ward verwundet, sondern mein Gegner, der vielleicht in diesem Augenblicke nicht mehr athmet.“

„Herr von Funca! verwundet?“ fragte Amalie mit einem schmerzlichen Lächeln. „Wann fand das Duell statt?“

„Kurz vor Mittag.“

„Jener Brief ist von seiner eigenen Hand geschrieben, die ich genau kenne — wie ist es möglich, daß er ihn gleich nach dem Kampfe verfaßt und absenden konnte? Da Sie an seinem Leben zweifeln, muß er schwer verwundet sein —“

Der Baron begriff, daß Amalie nicht anders urtheilen konnte

Das ist allerdings seltsam!“ murmelte er verwirrt. „Ich begreife nicht, wie das möglich ist — aber, Amalie, wie der Brief die Lüge von meinem Tode enthält, die ich durch meine unverletzte Person konstatire, so sind auch die übrigen Angaben falsch.“

„Sie wären nicht verheirathet?“ fragte Amalie mit einem hellen, glänzenden Blicke.

„Ich war es! Eine unbesonnene Jugendschwärmerei ließ mich den Schritt ohne Vorwissen meines Vaters thun. Aber Katharina ist längst todt, und jenes Billet von ihr, das Sie kennen —“

„Das ich kenne, Herr Baron?“ fragte Amalie verwundert. „Sie erlauben mir die Versicherung, daß der Brief des Herrn von Funical mir die erste Andeutung gab — hätte ich ahnen können,“ sagte sie mit beleidigtem Stolze hinzu, „daß Sie bereits durch heilige Bande gefesselt sehn, ich würde Ihre zärtliche Annäherung mit Verachtung zurückgewiesen haben!“

Bei den letzten Worten zitterte ihre Stimme, und das keine Roth ihrer zarten Wangen veränderte sie in Purpur. Albrecht hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Enttünung zu zweifeln.

„Jens Billet,“ sammelte er verwirrt, „befand sich in dem Taschenubue, das Sie mir als Andenken verehrten.“

„Unmöglich, mein Herr!“

„Verzeihung, mein Fräulein, wenn ich beharre! Aber ich würde es nicht gefunden haben, wenn es mit Herr von Funical nicht bezeichnet hätte.“

„Herr Baron, welchen Plan verfolgen Sie mit mir? Soll ich an eine Mystifikation glauben? Mein Taschenubue ist nie in den Händen Funical's gewesen —“

„Und dennoch fand ich unter dem schwarzen Blatte das Papier. Amalie,

lassen Sie uns vereint forschen! Jener Funical hält uns mit unsichtbaren Banden umschlungen — begreife ich doch selbst nicht, wie er die Ereignisse meines Lebens erfahren. Aber das ist mir klar, daß er mich als seinen bevorzugten Nebenbuhler betrachtet und kein Mittel scheut, mich aus dem Wege zu räumen. Amalie, ich liebe Sie heiß und innig — können Sie sich mir anvertrauen, können Sie sich der Erbäre entziehen, der Sie bisher angehört, so werden Sie nicht mehr allein stehen, Sie werden bald den Namen einer geachteten Familie tragen, denn ich schwöre Ihnen, daß ich Letzt meines Willens und meines Herzens bin. O, glauben Sie mir, ich stehe nicht mehr in dem Alter, wo man leichtsinnig verspricht und handelt — jetzt erst habe ich die wahre Liebe kennen gelernt — Amalie, entscheiden Sie über das Glück meines Lebens!“

Er sank zu ihren Füßen nieder und sah mit flehenden Blicken, die klar die Tiefe seiner Leidenschaft verriethen, zu ihr empor. Amalie ließ ihm ihre Hand, die er mit Innigkeit an sein Herz drückte. Sie schien sich einen Augenblick in dem Triumphe zu gefallen, den Baron zu ihren Füßen zu sehn. Mählich, wie von einer Erinnerung ergriffen, suchte sie zusammen. Zugleich fragte sie:

„Was soll ich glauben? Herr von Funical liegt verwundet in Evaa, während sein Brief mir Ihren Tod berichtet —?“

„Glauben Sie, was Sie sehn, Amalie!“

„Stehen Sie auf!“ bat sie ängstlich.

„Sprechen Sie mein Urtheil aus!“

„Nem Herr!“

„Haben Sie Verpflichtungen — Ihr Gatte wird sie als ein Mann von Ehre lösen!“

Ein Blitz zuckte, und ein furchtbarer Donnerstagslag erschütterte das Haus, daß die Fenster laut erklangen. Der Knieende erhob sich. Da folgte ein zweiter, noch stärkerer Schlag. Die erschreckte Amalie schwankte — er umfing die Einkende mit seinen Armen. Gestloffenen Auges lag das reizende Wesen an seiner Brust. Ihr zartes Wesen hatte plötzlich eine Lilienblässe überzogen, und ihre Pulse schienen still zu stehen. Albrecht war seiner Sinne

nicht mehr mächtig; wie berauscht küßte er die feingeweihten Lippen und drückte den wunderbar schönen Körper fester an sich. Er schwelgte in den Wonnen, die er in der zärtlichen Berührung dieses Engels fand. In dem Augenblicke, als er sie in dem Sofa niedertief schloß, die Augen auf. Verwirrt und bestürzt entzog sie ihm ihre Hände. Da ließ sich Veräusch in dem angrenzenden Zimmer vernehmen.

„Großer Gott!“ flüsterte Amalie, indem sie sich mit Anstrengung erhob. „Das hatte ich nicht bedacht!“

„Wer befindet sich dort?“ fragte Albrecht, in dem eine gräßliche Eisenstuch erwachte.

(Fortsetzung folgt).

### Vermischtes.

Wer noch schwarz-sondershauffste Ein und Junsthalerscheine in der Kasse hat, muß sie längstens bis 31. Dez. gegen Zehnthalers eine umgetauscht haben, da sie außerdem ihre Gültigkeit verlieren.

Lehrer Gaier von Beckenweiler D.-N. Niedlungen, der dieses Jahr Körner von sogenanntem Mummienweizen steckte, erhielt unter Anderem von einem solchen Korn 2120 saubere vollkommene Körner. Das Mehl dieser Winterfrucht soll weiß und die daraus bereitete Speise ungemein nahrhaft und samachast sein. Mummienweizen heißt bekanntlich derjenige, der beim Ausgraben ägyptischer Mummien gefunden und nach Europa gebracht und gezogen wurde. Merkwürdigerweise haben diese Körner trotzdem, daß sie Zehntausende im Grabe gelegen, ihre Keimkraft nicht verloren.

Samstag Abend 7 Uhr hat in Berlin die Vermählung des Großherzogs Friedrich von Baden mit der Prinzessin Luise von Preußen stattgefunden, und in demselben Augenblicke wo in Berlin die Kanonen donnerten, brachte der Telegraph die Kunde davon nach Karlsruhe, wo gleichfalls die Kanonen zu donnern und die Glocken zu läuten begannen.

Rebigit verlegt und gedruckt von Robinson.